

Aggloprogramm mit Pferdefuss

Mit Spannung wurde er erwartet, nun liegt er vor: der Prüfbericht zum 3. Aggloprogramm der Regio Wil. Seit 2008 unterstützt der Bund regionale Infrastrukturprojekte, die zu einem effizienteren Gesamtverkehrssystem und zu einer nachhaltigen Raumentwicklung beitragen. Der Finanzierungsanteil des Bundes hängt von der Programmwirkung ab und liegt zwischen 30% und 50%. Da die Agglomerationen um die beschränkten Bundesmittel konkurrieren, ist eine stete Qualitätssteigerung der Projekte gefordert.

Das Aggloprogramm der 1. Generation war für die Region Wil ein Desaster. Die Verantwortlichen hatten den Sinn der Übung nicht verstanden und reichten dem Bund ein veritables Strassenbauprogramm ein. Von einer nachhaltigen Raumentwicklung konnte keine Rede sein. Dementsprechend kam eine Bundesfinanzierung nicht einmal in Betracht. Erfreulicherweise hat die Blamage zumindest bei einigen Beteiligten einen Lerneffekt ausgelöst. So wurden die Wiler Aggloprogramme der 2. und 3. Generation vom Bund gesamthaft positiv gewürdigt und mit Beiträgen von 40% respektive 35% bedacht.

Indes enthält die Planung der Regio Wil noch immer zwei Relikte aus dem gescheiterten 1. Aggloprogramm: die Netzergänzungen Nord und Grünaustrasse. Eben diese Projekte sind es, die der Bund auch im aktuellen Prüfbericht wiederum kritisiert. Sie verbrauchen zu viel Land, weisen lediglich ein genügendes Kosten-Nutzen-Verhältnis auf und bewirken keine Reduktion, sondern nur eine Verlagerung des motorisierten Verkehrs. Die Priorität der Netzergänzung Nord wurde vom Bund erneut herabgestuft. Durch das Festhalten an den beiden Hochleistungsstrassen verschlechtert die Regio Wil die Gesamtbewertung ihres Programms und schmälert so die Bundesbeiträge an ihre anderen Projekte. Eine ernsthafte Prüfung von Alternativen wäre angesagt!

Sebastian Koller, Junge Grüne